

Zebrauer Anzeiger

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wih. Sauer in Kofleben.

№ 57

Donnerstag, den 12. Mai 1932.

45. Jahrgang

Rücktritt der französischen Regierung

Zardieu verzichtet auf Wiederbeauftragung.
Paris, 10. Mai.
Der französische Kabinettsrat ist unter dem Vorherrschaft des Ministerpräsidenten Zardieu im Außenministerium zusammengetreten, um sich mit den Ergebnissen der Kammerwahl und der bevorstehenden Wahl des Präsidenten der Republik zu befassen.

Der Kabinettsrat hat einstimmig beschlossen, die Ueberlieferung entsprechend dem neuen Präsidenten am Dienstagabend den Gehmtraktat zu unterbreiten. Der Ministerpräsident wird den Staatspräsidenten bitten, sich in einer neuen Vertrauensmitteilung mit der Regierung abzugeben. Ergänzend erklärte Zardieu der Presse, daß das Kabinet bereit sei, die Geschäfte bis zum 1. Juni weiterzuführen.

Auf Wunsch der Witwe des Präsidenten Doumer sollen dessen herrliche Ueberreste nicht, wie zunächst beschlossen, im Pantheon, sondern in der Familiengruft auf einem Pariser Friedhof beigesetzt werden.

Das amtliche französische Wahlergebnis
Nachdem das amtliche Wahlergebnis über die 605 Mandate des französischen Mittelmandates und 6 von insgesamt 10 Kolonialmandaten vorliegt, ergibt sich folgendes Bild:

Konervative	5 (Beruf 3)
Republikanisch-Demokratische Union (Marin-Gruppe)	76 (Beruf 14)
Unabhängige Republikaner	28 (Gewinn 2)
Radikaldemokraten	16 (Beruf 3)
Radikalsocialisten (Zardieu-Gruppe)	72 (Beruf 29)
Radikale Claque (Lermaitin Martin)	62 (Beruf 28)
Radikalsocialisten	157 (Gewinn 48)
Unabhängige Sozialisten und sozialistische Republikaner	37 (Gewinn 5)
Sozialisten (Leon Blum)	129 (Gewinn 17)
Unabhängige Kommunisten	11 (Gewinn 6)
Kommunisten	12 (Gewinn 2)

Was die Kolonialmandate anbelangt, so haben die Unabhängigen Mandat 3 Sitze, die Sozialisten 1 Sitz, die Vinterepublikaner 1 Sitz und die Unabhängigen ebenfalls 1 Mandat erobert. Fehlen tun noch die Ergebnisse aus Guyana und Guadeloupe, während die Wahlen in Reunion erst am 15. Mai stattfinden.

Trauerkundgebung des Völkerverbundes

Sparmaßnahmen und Budgeteinschränkung.
In öffentlicher Sitzung hielt der Völkerverbund eine kurze Trauerkundgebung für den Präsidenten der französischen Republik, Doumer, und den Direktor des Internationalen Arbeitssamites, Albert Thomas ab.

Am Namen der französischen Regierung dankte Paul Doumer für die Beileidsbezeugungen des Völkerverbundes. Der parlamentarische Staatssekretär im Foreign Office, Eden, brachte die Trauerreden, die Völkerverbund der Ratserkundgebungen die Sparmaßnahmen und die Einführungen des Budgets des Völkerverbundes zu sehen.

Künstmächte-Verprechung verlobt
Die auf der Künstmächte-Verprechung bei St. Simon für den 17. Mai vereinbarte neue Zusammenkunft der Vertreter der fünf Großmächte ist endgültig verlobt worden. Mit einem Zusammentritt der fünf Mächte vor der Reparationskonferenz wird jetzt nicht mehr gerechnet, da MacDonald seiner Äußerung wegen vor Mitte Juni nicht nach Genf kommen kann und auch die französischen Kammerparlamenten eine völlig neue Lage geschaffen haben.

Sein Mündel

Originalroman von Rote Bärnd

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Dem Vauquier hinter dem Gebüsch wurde ganz langsam summt bei diesen traurigen Worten Metas. Unverwandt sah er dabei zu ihr hinüber. Ihre vergebene Gesicht erstrahlte ihm noch viel schöner als einst das ihrer Mutter. Und zugleich lag etwas in Metas Worten, was ihn erregte und beunruhigte.

„Dann könnte ich ihn doch wenigstens von weitem sehen und ab und zu mal ein paar Worte mit ihm sprechen.“

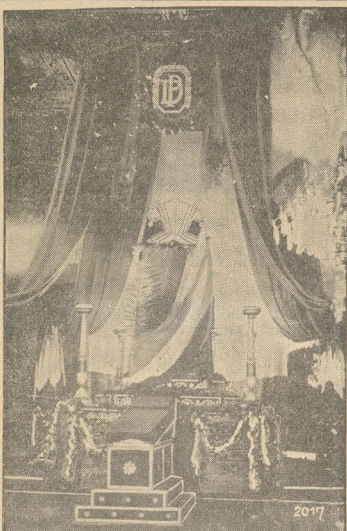
„Das hatte ich schon längst geteilt — ihm wurde sehr heiß bei diesen Worten. Am liebsten wäre er aufgelaufen und hätte dann sofort seinen Fuß gefaßt.“

„Aber vorläufig gedulden wir uns den Kopf nach nicht, kommt jetzt, kommt Met. Wie weit find wir denn eigentlich mit unserer Gerichte, los gehen.“

„Oh, ich bin ein gutes Stück. Es geht viel schneller damit, als ich dachte. Wenn sie weit werden sollte, ehe er kommt, dann können wir vielleicht noch mal eine.“

„Können wir machen?“

„Schön sieht sie aus! Aber die Hauptfrage ist, daß sie ihm gefällt. Offensichtlich lebt er sich schnell in der Heimat



Staatsbeerdigung für den ermordeten Präsidenten. Die Aufzählung des ermordeten Präsidenten der Republik, Paul Doumer, im Palais Elisee.

Ermittlungen über den Präsidentenmord

Paris, 11. Mai.
Bei ihrer Vernehmung konnte die Frau des Attentäters Gorgulow nichts über die politische Tätigkeit ihres Mannes ansagen. In seine Pläne und Absichten habe er sie niemals eingeweiht. Gorgulow sei ein aufbrauender Charakter. Sie kenne ihren Mann seit Dezember 1930.

Während der Ehe habe sie kein Anzeichen einer Geisteskrankheit bei Gorgulow bemerkt.

Vor der Abreise von Monte Carlo nach Paris habe er erwähnt, daß er seinen letzten Willen niederschreiben wolle, da eine Reise stets mit Gefahren verbunden sei und man nicht wisse, ob einem nicht ein Unglück zustoßen könne. Das am 3. Mai abgeschickte Testament ist übrigens von Gorgulow nach Berlin geschickt worden und befindet sich durch Vermittlung des Berliner Polizeipräsidenten bereits in den Händen der Pariser Untersuchungsbehörde. Frau Gorgulow wurde auf freiem Fuß gelassen.

Im Gefängnis verhält sich Gorgulow vollkommen ruhig und gefaßt. Er hat um Schreibpapier und fündigte an, daß er die ganze Nacht zu schreiben gedenke.

Die kommunistische „Humanität“ trägt sich durch die Aufzählung der hiesigen amtlichen Kreise nicht irre machen, sondern behauptet stets und fest, daß es sich bei Gorgulow um einen Verhafteten handelt.

den behauptet stets und fest, daß es sich bei Gorgulow um einen Verhafteten handelt und gefährlichen Sowjetfeind handelte.

Eine wichtige Aussage

Einer Zeugenaussage wird insofern Bedeutung beigegeben, als ihre Bestätigung den Nachweis erbringen würde, daß Gorgulow sich sehr wohl in Anspruch gehalten haben kann und mit den Sowjetbehörden auf bestem Fuß steht, sie ist von Seiten eines russischen Emigranten gemacht worden.

Der Zeuge erklärte, daß er nach den Bildern, die die Pariser Presse von dem Mörder gebracht hatte, einen gewissen Tichaloff wiedererkannt habe, der in den Jahren 1923 bis 1924 als Arzt in Malfos in Südrußland tätig gewesen sei. Man würde den Zeugen sehr wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen dem Mörder gegenüberstellen.

„Sumpf unerlöser Beratungen“

Deutscher Versuch, Entscheidung herbeizuführen.

Genf, 11. Mai.
Der deutsche Vertreter im Ausschuss der Abrüstungskonferenz, General von Weizsäcker, appellierte in dringender Form an die Delegierten,

entlich den „Sumpf der unerlöser, teilhischen Beratungen“ zu verlassen, und dem Hauptausfluß für die politische Entscheidung über das Verbot der Angriffswaffen

den notwendigen tatsächlichen Vorschläge zu machen. Nach dem Berliner Vertrag seien Verbot der Angriffswaffen über 10 Zentimeter Kaliber verboten worden. Die deutsche Abordnung beantragte daher, daß sämtliche Geschosse über 10 Zentimeter Kaliber der kleineren neutralen Staaten beantragt ihrerseits, daß Geschosse über 15 Zentimeter Kaliber als Angriffswaffen angesehen seien.

Durch den deutschen Vorschlag ist jetzt von neuem der deutsche Seite verlobt worden, einen Ausweg aus dem scheinenden Sumpf und Herreden zu finden, und endlich die Hauptentscheidung über das Verbot der Angriffswaffen durch sachliche Vorschläge vorzubereiten.

Negative Arbeit im Rat

Am Völkerverbund wurde einstimmig beschlossen, die Kopien der Berichterstattung des Direktors des Internationalen Arbeitssamites, Albert Thomas, die in Frankreich erfolgen wird, zu übernehmen. Ohne weitere Ausprägung wurde jedoch der erste Bericht des nach der Mandatübere entandenen diplomatischen Untersuchungsamtes des Völkerverbundes an die Vollversammlung übergeben, wobei jedoch der japanische Botschafter einen Vorbehalt in der Richtung machte, daß die japanische Regierung nach wie vor die Behandlung der mandatschrischen Frage durch die Völkerverbundsversammlung nicht anerkenne.

Ein Bericht über die Einleitung großer internationaler öffentlicher Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde auf eine nächste Sitzung verlobt, da für diese Frage noch nicht genügend Vorschläge vorliegen.

Noch keine Entscheidung in Wien

Wien, 11. Mai.

In Völkerverbund scheinen die Verhandlungen über die Reglementierung nicht recht vorwärts zu kommen. Eine gewisse Klärung ist jedoch insofern möglich gewesen, als festgestellt ist, daß die weiteren Verhandlungen nicht auf personeller, sondern auf sachlicher Grundlage geführt werden.

Der Parteivorstand der Großdeutschen hat sich eingehend mit der Frage eines Regierungsprogramms beschäftigt, von dessen Annahme er in erster Linie eine Teilnahme an der Regierungsbildung abhängig machen dürfte.

ein. Die Ruhe wird ihm gut tun nach all den Strapazen. Was mag er alles erduldet haben. Ich habe oft nicht ein schlafen können, weil ich mir ausmalte, welchen Gefahren er ausgesetzt war. Dann ist mir der Herzschlag gestockt.“

„Das kommt nur daher, daß du alle die Bücher über Tibet wieder und wieder gelesen hast. Du bist ja in Tibet bald besser zuhause als hier. So oft habe ich dich mit seinen Wangen über diesen Büchern ertrampelt.“

Der Vauquier hinter dem Busch sah ganz deutlich, wie sich Metas Gesicht jetzt mit flammender Rote bedeckte. Und es klang sehr verlegen, als sie antwortete:

„Es interessierte mich doch. Und da sich gerade Bücher über Tibet in seiner Bibliothek befanden, warum sollte ich die nicht ebenfalls lesen wie die anderen. Du hast nur zufällig immer gelesen, wenn ich gerade in diesen Büchern las. Wenn ich ihm nur die Bibliothek nach seinen Wünschen eingerichtete habe. Nach dem Verzeichnis habe ich mich genau gerichtet, aber er will es doch vielleicht anders haben.“

„Dann muß er es sich eben nach seinen Wünschen umstellen. Du hast doch wirklich dein möglichstes getan. Wenn ich bloß bedachte, was du aus dem Schloß gemacht hast. Das macht die so leicht fertig nach. Feiner war keine der Völkerverbund der Zimmer demohbar. Du hast von oben bis unten alles verhängert. Wie du es fertig gebracht hast, mit dem alten Gewümpel vom Speider, nach dem schon niemand mehr gehen hat, die letzten Zimmer so schön auszuräumen, das grenzt schon an Zauber. Mutter und ich, wie konnten das immer noch wie ein Zimmer an und uns hat der Gegeiß auch gepackt, wir machen auch allerhand Verbesserungen, fude im Bernalterhaus, bloß daß wir nicht so geschickt sind wie du.“

„Aber Viesl, da ist doch nichts zu verwundern. Es war doch so viel Brauchbares unter den Sachen auf dem Speider. Und all die schönen Stoffe in den Trüben, es mußte alles nur ein wenig aufgeföhrt werden. Und du hast doch schließlich auch selber mitgeholfen.“

„Aun ja, als ich merkte, daß wirklich etwas daraus unter deinen Händen entstand. Arbeit hat es genug geföhrt,

ich hätte keine Geduld nicht aufgebracht. Aber nun ist alles wunderbar und der Herr Doktor wird kommen, was du aus seinem Schloß gemacht hast. Ein richtiges, vornehmes, feudales Schloß ist Dornfels nun wieder geworden. Ich weiß doch noch, wie vollkommen alles war, als Graf Dornfels die letzte Zeit hier wohnte. Seine großen Sünde liefen durch alle Räume und raunierten, was noch hell und ganz war. Mutter war oft ganz außer sich, wie alles aussah. Und jetzt — das reine Schmelzföhren ist das Schloß geworden.“

„Ich konnte doch auf eine andere Weise meine Dandbarkeit nicht zum Ausdruck bringen, Viesl, und wie gerne habe ich es getan.“

„Das weiß ich, aber wie eine Sauberin hast du doch gemacht.“

„Viesl, jetzt spinnst du wieder Märchen.“

„Wenn man dich nur ansieht, dann fällt es gar nicht schwer, Märchen zu spinnen. Du siehst selber aus wie die schönste Märchenprinzessin.“

„Schwage keinen Anflug, kein Fleck. Wenn ich wie eine Märchenprinzessin —“

„Tja aussehe, dann siehst du eben so aus.“

Viesl lachte schallend auf.

„Ich kleiner, molliger Pummel wie Vater mich immer nennt. Wie kannst du mich nur mit dir vergleichen. Du bist so raut und leicht und siehst so vornehm aus wie eine richtige Prinzessin. Und die Kleider, die du tragst, sind alle so apart, gar nicht, als hättest du dir alles selbst zurecht gemacht. Du bist auch darin eine Ainslerin.“

„Das ist doch keine Kunst. Die Kleider meiner Mutter waren doch alle vorhanden. Ich mußte sie nur ein wenig modernisieren, ein bißchen enger machen. Das ist nicht schwer.“

„Wenn einer was kann, dann ist es nie schwer, aber können muß man es eben. Und mir scheint, du kannst alles.“

Reta lachte herzlich.

(Fortsetzung folgt.)

Als Programmstudium werden u. a. in Erwägung gezogen die sofortige Durchführung des Feinerztes durch den deutschen Gelehrten in Wien übermittelten Vorzugsantrag, die Aufhebung der Vorschriften der Devisenordnung, die eine Ausfuhr gegen Schillingen behindert, sofortiger Erlass eines Transer-Platzierungs, Entpolitisierung der Wehrmacht, Schaffung eines neuen Bausgesetzes usw.

Der Bericht Tanakas Weitere Truppen nach der Mandchurie.

Tokio, 11. Mai.
Der frühere Vizekonsul Tanaka erstattete dem Kabinett Bericht über die politische Lage in der Mandchurie. Die Presse glaubt zu wissen, daß Tanaka weitere Verletzungen der japanischen Truppen in der Mandchurie verlangt habe, da ohne solche Verletzungen die Ordnung in der Mandchurie nicht wiederhergestellt werden könne. Ferner fordere er eine großzügige Unterstützung der Regierung Japans. Das Kabinett beschloß, die dritte japanische Division, die jetzt aus Schanghai nach Japan kommen sollte, nach der Mandchurie zu schicken.

Lufteinbruch der Japaner auf General Ma

Eine Gruppe japanischer Flugzeuge unternahm einen Angriff mittels von Triffen auf die Truppen des Generals Ma. Der Kampf dauerte über 3½ Stunden. Die Flugzeuge haben über 100 Bomben abgeworfen. Zahlreiche Verwundete und Tote blieben auf dem Felde. Ein japanisches Flugzeug mußte notlanden. Sein Schicksal ist ungewiß.

Entsetzliche Familientragödie

Chefrau ermordet Mann und Schwiegermutter und begibt Selbstmord. **Stendal, 11. Mai.**

In der Nacht erschiß in Groß-Möhringen die 21jährige Ehefrau Keimann ihren Ehemann und verletzle ihre Schwiegermutter, die dort zu Besuch weilte, schwer. Der Mann war sofort tot. Die Schwiegermutter wurde mit lebensgefährlichen Schädelfrakturungen in das Stendaler Johanniskrankenhaus eingeliefert, wo sie einige Stunden nach ihrer Einlieferung verstarb. Die Täterin erschloß sich selbst bei Groß-Möhringen von einem Zug überfahren.

Der Grund ist in etwelchen Zustimmungen zu suchen. Der Tagelöhner Kurt Keimann wollte sich von seiner Frau scheiden lassen. Nach einer am Abend vorausgegangenem Auseinandersetzung ergriff die Frau nach ein Weil und führte die Wut auf, während ihr Mann und ihre Schwiegermutter im Schlaf lagen. Nach der Tat ließ sie sich von dem D-Zug Hannover-Stendal überfahren. Sie war sofort tot.

Rekordfahrt des „Graf Zeppelin“

In 77½ Stunden von Pernambuco nach Friedrichshafen. **Friedrichshafen, 11. Mai.**

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Fahrt nach Südamerika zurückgekehrt. Es hat auf dem Rückflug eine neue Höchstleistung vollbracht, da es an seiner Tageszeit von Pernambuco bis nach dem Bodensee nur 77½ Stunden benötigte gegenüber der durchschnittlichen Normalzeit von rund 85 Stunden. Dieser Rekord ist auf die günstigen Wetterverhältnisse während des Fluges und nicht zuletzt auf die gute Navigation zurückzuführen.

Das Luftschiff nahm seinen Weg auf der letzten Strecke diesmal wieder über das Mittelmeer und die Schweiz, wobei es Genf und Winterthur überflog und auf dem Wege über Konstanz seinen Heimathafen erreichte.

Nach 23 Personen unter den Trümmern in Eyon. Die Auftragsbesitzer in Eyon schrieben wegen der Gefahr neuer Einstürze oder Erdstöße nur sehr langsam vorwärts. Bis in die letzten Nachstunden war es gelungen, zwei weitere Leichen zu bergen. Die beiden eingestürzten Säulen beherbergten 21 Einwohner. Neun von ihnen befinden sich in ärztlicher Behandlung im Krankenhaus, da sie bei der Katastrophe mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davongetragen hatten. 13 waren entweder nicht anwesend oder konnten sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen, und sechs sind bisher als Leichen geborgen worden. Demnach müssen sich noch 23 Personen unter den Trümmern befinden.

Zuschuss von Wirtelstern zum Einsatz gedruckt. Ein heftiger Wirtelstern brachte das Zuschuss von Wirtelstern (Wirtelstern) in Bengalen zum Einsatz, wobei 22 Wirtel und Entschlafung getötet wurden. 200 Entschlafung sind in der allgemeinen Verzerrung entkommen.

Sein Mündel

Originalroman von Rode Bernd

18. Fortsetzung. **Radbruch verboten.**

„Oh, wäre das fein, wenn ich alles könnte. Jetzt mal, Stefal, haben wir noch nicht genug. Die Blumen und das Laub geben zu Ende.“

Eine Weile arbeiteten die beiden jungen Mädchen weiter, Meta mußte noch etwas Laub abschneiden und dabei kam sie in gefährlicher Nähe Berus. Er hielt den Atem an und die Gefahr ging vorüber.

„Sobald wir heimkommen, hängen wir die Girlande auf, und dann steht dir die Flaggel auf, Meta.“

„Ja, ich werde auch den Blumen noch einmal fettes Wasser geben und die Rosen, die ich auf seinen Schreibtisch zu stellen gedachte, habe ich noch nicht verschitten, das will ich erst nachher tun, damit sie sich frisch halten, denn ich fürchte, die anderen kommen noch nicht zum Wäsen.“

„Ja, es ist noch ein wenig zu früh für die Rosen. Aber weißt du, Meta, jetzt könntenst du noch ein paar Beere fangen. Weißt du? Wenn der Frühling auf die Berge steigt und dann das anberbe, das ist am schönsten — warte mal — ich liebe dich — nichts auf dieser Erde — ich weiß nicht, wie es anfängt.“

„Das klingt doch ohne Klavierbegleitung nicht.“

„Doch, was du singst, klingt immer schön.“

„Schwas doch nicht wieder. Sinnst, Stefal, ob ich jung oder du, das ist doch einerlei.“

„Ich höre dich lieber singen — tue es nur, ich höre die so gern zu und die Arbeit geht dann besser voran.“

„„Wo meinetwegen — aber erst singen wir noch eins zusammen.“

„Schön, aber was?“

„Der reist mit Freuden wandern will.“

„„Wo los!“

Todesopfer eines politischen Zusammenstoßes. Auf dem Jahrmarkt in Weßelburen (Dithmarschen) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in dessen Verlauf der kommunistische Arbeiter Wiese durch Wölfe in den Unterleib und in den Arm schwer verletzt wurde. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo er später seinen Verletzungen erlegen ist.

Aufdeckung eines Frauenmordes. Der einigen Tagen wurde aus der Donau bei Wien ein Oberkörper geborgen, der künftlich von einem Frauenkörper abgetrennt worden ist. Man vermuthete zunächst, daß der Fund mit einer früheren Mordtat zusammenhängt. Der dafür in Frage kommende Mörder, der sich seit einiger Zeit in Haft befindet, erklärte jedoch, daß er keine Beziehung zu dem Donau gefunden habe. Man scheint also einem neuen Verbrechen auf die Spur gekommen zu sein und hat die ganze niederösterreichische Gendarmerie sowie die bayerischen Sicherheitsbehörden an den Ufern der Donau und ihrer Nebenflüsse alarmiert.

Reicher Erdrath befördert ein ganzes Dorf zu Tal. Aus Champus in Saanen werden große Erdrutsche gemeldet, durch die sich ein ganzes Dorf in Gefahr befindet, verschüttet zu werden. Circa zwei Millionen Kubimeter Erde haben sich in Bewegung gesetzt und rutschen langsam abwärts ins Tal. Von 300 Häusern auf dieser anderen Oberfläche wurden drei bereits vollkommen zerstört, da die Erdrutschen während des Abwärtens — wie bei Erdbeben — plötzlich flassende Risse bildeten, in denen Häuser und Häuser versinken. Die Bewohner der im Tal gelegenen Dörfer besetzen sich, ihre Wohnungen zu räumen und lebendes und totes Inventar in Sicherheit zu bringen.

Ein Einbrecher im Kampf erschlagen. In der Nacht hörte die Ehefrau des Gutsbesizers Albin Hafner in Perlas bei Treuen Geräusche im Hause und stellte Einbrecher fest. Sie weckte ihren Mann, der mit einem Beil bewaffnet den Eindringlingen entgegenging. Hafner wurde angegriffen. In der Gegenwehr trat er einen Einbrecher mit dem Beil auf den Kopf, darauf wurde er von dem zweiten Einbrecher mit einem Revolver auf die Brust angeschossen. Komplizen loslos am Boden liegen, ergreift er die Flucht. Hafner stellte nun fest, daß der erste Einbrecher tot war. In dem Getöse vermutet man den verübigten Einbrecher Albert Süder aus Treuen.

Börse und Handel

Berlin, den 10. Mai 1932.

Die heute am Schluß der Börse festgestellten Resultate wurden beim bei durchaus freundlicher Stimmung ausgeglichen, teilweise noch überhöht. Zur Befestigung trug bei, daß neubestimmte Publikum auch die Spekulation zu den Käufern zählte. Frachten schwachen zwischen 97 ½ und 98. Am Elektromarkt zeigten sich Kursaufbesserungen von durchschnittlich 1 Prozent. Kalkulationen behaupteten sich. Das größere Geschäft widmete sich jedoch am Rentenmarkt ab. Hier waren es besonders Anleihen, die infolge des starken Interesses um 2 Prozent anwuchs. Wechselkurs waren etwas schwächer, Staatsanleihen hielten sich.

Am Geldmarkt wurde Tagesgeld für 5 ½ angeboten, der Privatdiskont blieb unverändert 4 ½. Im Devisenverkehr lag der Dollar schwächer. Die Erholung der schwedischen Währung hielt an.

Dollar: 9,209 (Gold), 9,217 (Silber), engl. Pfund: 15,47 15,51, holl. Gulden: 170,77, 171,27 (Schweden): 50,14 50,25, ital. Lira: 21,00 21,73, dan. Krone: 84,07 84,83, nord. Krone: 11,72 78,88, franz. Franken: 16,005 16,045, holländ. Gulden: 12,465 12,485, japan. Yen: 82,27 82,43, span. Peseta: 33,87 33,93, schwed. Krone: 79,82 79,89, schwed. Gulden: 51,65 52,05.

Produktenmarkt. Am Roggenmarkt war prompter Versandfragen gefragt und feurte bezahlt. Das Geschäft im Getreide blieb klein. Für Weizen ist das Angebot besonders aus der zweiten Hand stärker geworden. Mühlweizen hielten aber mit Preisrückstellungen infolge des schlechten Witterungs zum Teil. Einzige Getreide, das am 18. und 19. März hinter gestern zurück. Der Absatz in Weizenmehl stieg. Roggenmehl wird besser abgerufen. Gerste still, Hafer ruhig.

Warenmarkt

Mittagsbörse. (Schluß) Getreide und Deliaaten per 1000 Kilo, lopp per 100 Kilo in Weizenmarkt ab Station: Weizen Markt: 27,37-27,5 (200-202), Roggen Markt: 20,20-20,2 (200-202), Branntöl: 186-193 (187-194). Futter- und Industrieerzeugnisse: 178-185 (179-180). Feur Märkt: 104-109 (104 bis 109). Weizenmehl: 33-36,50 (33,10-36,00). Roggenmehl: 28,20-27,50 (28,20-28,50). Weizenmehl: 11,40 bis 11,90. Roggenmehl: 9,75-10,25 (9,75-10,25). Viktoriaerbsen: 17 bis 23 (17-23). Kleine Pfefferkörner: 21-24 (21-24). Futtererbsen: 15-17 (15-17). Weizenkörner: 16-18 (16-18). Ankerbohnen: 15-17 (15-17). Weizenkörner: 16-18 (16-18). Quinone:

Und hell flangen die beiden Mädchenstimmen durch den Wald. Bert läufte mit Vergnügen und hatte nicht einmal ein schlechtes Gewissen, daß er hier auf der Lauer lag und allerlei anhörete, was durchaus nicht für ihn bestimmt war.

„Als das gemeinsame Vieh zu Ende war, sang Meta: Wenn der Frühling auf die Berge steigt. Und als sie dieses Lied beendet hatte, erfüllte sie Niefels Mündel nach ihrem Lieblingslied — von Grieg.“

Du mein Gedante, du mein Sein und Werden,
Du meines Herzens höchste Seligkeit!
Ich liebe dich, wie nichts auf dieser Erden,
Ich liebe dich in Zeit und Ewigkeit!

Mit großer Innigkeit lag Meta dieses Lied. Und der Refrain: Ich liebe dich, ich liebe dich — lang wie ein Ländchen durch das Waldesgrüewein.

Und hinter dem Gebüsch lag ein Mann, der sich in diese süßen Töne einsinken ließ, wie in einen Zauber, der seinen bittersten Seele ein Lobesruhm war. Er rührte sich nicht, sah nur in Metas schönes, bezaubertes Gesicht, in ihre strahlenden Augen hinein und fragte sie immer wieder, ob er träume oder das alles wirklich erlebe. — Weit hinter ihm lag Tibet mit seinen Wäsen und Gefahren — er war heimgekehrt und fand die lieblichste Frau, die seine Seele so tief in Banden legte und ihm die einen Stunde begehrlisch mochte, was er bisher noch Leben veräumt hatte.

Er schreute erst auf aus dieser Verzauberung, als Niefel jetzt sagte: „Wunder schön hast du gelungen, Meta! Aber nun denke ich, haben wir genug. Gleich, beide Körbe sind voll. Laß uns heimgehen, mich verlangt nach einem kaffigen Bierschrod.“

„Was bist du für eine reizende Natur, Niefel!“

„Ja, von der Luft leben wie du, seit du weißt, daß der Herr Doktor heimkommt, das ist nicht mein Fall. Ich habe mir immer den Kopf zerbrochen, weshalb dir diese Nachzügelt den Appetit verlohnen hat. Nun weiß ich es wenigstens — du halt Angst, daß du von Dornfels fort mußt. Das kann ich wenigstens verstehen, denn wenn ich fort müßte, ich weinte mir die Augen aus dem Kopf.“

Stabelle 10—11,50 (10—11,50), gelbe 14—15,50 (14—15,50). Gerbläue neue 28—34 (28—34), einfache 10,70 (10,70). Erdnüssen 60 Prozent ab Hamburg 11,40 (11,40). Erdnüssenmehl ab Hamburg 11,40 (11,40). Erdnüssenmehl 10 (10). Sojabohnenmehl 10,70—11,40 (10,70—11,40). Kartoffelmehl egl. Cac ab Bismarckhafen 16—16,40 (16—16,40).

Heu und Stroh

(Schluß) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märklicher Station frei Baggag für den Berliner Markt in Reichsmark: Drehgerichtetes Roggenstroh 1,30—1,55, besagl. 3½ergerichtetes 1,05—1,20, besagl. 3½ergerichtetes 1,05—1,20, besagl. 3½ergerichtetes 1,05—1,20, gebundenes Roggenstroh 1,35—1,65, bindenabgerichtetes Roggenstroh 1,30—1,45, besagl. 3½ergerichtetes 1,15 bis 1,30, Heide 1,90—2,10, Sandelbündelbes Heu, gerund und trocken 1,45—1,65, gutes Heu, gerund und trocken 2,10—2,50, Lagerne löse 2,50—2,80, Schymotte löse 2,50—2,80, Meisech löse 2,30—2,60. Drahtgebüßes Heu 40 Pfennig über Notiz, — Tendenz: Stroh ruhig, Heu abwaupet.

Achtung! Hederich!

Der Hederich ist das gefährlichste Aderunkraut des Landwirts. Hederich, Alferien und andere Unkrauter unterdrücken bei frischem Ackerboden die Sommerernten und führen zu sehr einer Mährten herbei. Wenn es nicht gelungen ist, den Hederich während der Aussaat oder in der ersten Zeit des Wachstums der jungen Saat mit der Egge niederzuschneiden, so haben sich inzwischen auch die Hederichpflanzen soweit entwickelt, daß sie mechanisch nur noch mit der Hand entfernt werden können. Die Hederichpflanzen werden hier nur sehr unvollkommen Arbeit, da sie das Unkraut in den Weiden und auch nicht neben den Weiden nicht erfaßt. Die Anwendung der Handpade verbietet sich heute in den allermeisten Fällen wegen der hohen Kosten.

Sehr gut wirken diese Bekämpfungsmittel mit der von der Landwirtschaft erprobte Hederichstamm. Nimmt der Hederich oder andere Unkrauter in der Sommerernte auf anderen Ackerland überhand, so wird man zweckmäßig der Hederich und die anderen Unkrauter mit fernemgemahltem Kamm, sogenanntem Hederichkamm vorzuziehen. Dieser Kamm wird bis vier Blätter gerodet hat, ist es die rechte Zeit mit der Bekämpfung einzugehen. Man kreuz dann frühmorgens auf die tau- oder regnerischen Pflanzen an einem Tage, der recht sonnig zu werden verspricht, 8 bis 12 Doppelzentner Hederichkamm je Hektar aus, wenn die Hederichblätter den Unkraut haben. Durch die Unkrautentziehung mit Hederichkamm entstehen dem Unkraut keine besonderen Kosten, da das am Hederichkamm vorhandene Saat der Unkrautpflanzen gutgeteilt kommt. Dagegen kann die Unkrautentziehung im Unkrautbekämpfung dem Unkraut leicht eine Mährten der Sommerernte bringen, und trocken die einmal gemachten Unkrautentziehungen vergraben. Sein Unkraut sollte heute die Unkrautbekämpfung vorzuziehen, da sie eine Aderichstammmaßnahme ist, die keine Hederich in allem Kulturzustand erhält. 8.

Eine neue Auto-Generalladkarte

Der neue „Generalladkarte“ ist im Volksmunde von alterem ein Begriff. Jeder denkt dabei an eine amtliche, also an eine von der Regierung für Landbesitzer herausgegeben Karte. Die Landesentnahme ist erst nach Beendigung des Krieges auf Geheiß der Entente vom Großem Generallad abgetrennt und in eine amtliche umgewandelt worden.

Die neue Karte aus dem vorhandenen Grundmaterial herangezogene Wandler, Weiler, Bäder und Sportplatzanlagen herausgegeben wurden, behält die Landesentnahme jetzt in Erfüllung an die amtliche Karte 1:300.000 eine neue Reichs-Generalladkarte 1:300.000 heraus. Mit der bei allen amtlichen Karten bekannten Ungelegenheit bringt dieses Kartenwerk vor allem das Wissen um die für jeden Autofahrer und Motorfahrer, besonders Wert ist auf deutliche Beschriftung und Übersicht der Straßen und Wege gegeben. Die Karten enthalten die Blätter eine schnell lesbare Stammtafel mit den Entfernungen von Ort zu Ort und zurück. Die vom Reichsverkehrsministerium festgelegten Fernverkehrsstellen sind rot kenntlich gemacht und mit ihren Nummern versehen.

Was dieser kurzen Beschreibung nicht übersehen können, daß man es bei der neuen Reichs-Generalladkarte mit einer wirklich guten Auto-Generalladkarte zu tun hat.

Kurz vor Pfingsten erscheinen die ersten 10 Blätter. Der Preis jedes Blattes beträgt 1 RM.

Die Reichs-Generalladkarte ist in allen Buchhandlungen zu haben. Amtliche Hauptvertriebsstelle ist die Verlagsbuchhandlung R. Giese-Götsche, Berlin NW 7, Mittelstr. 18.

Die „Gartenlaube“ Heft 18

Zeit ist der Reiz zu sein. Der neue Roman in der „Gartenlaube“ von Franz Sattler-Wilf schildert in fester Schönheit Leben und Schicksal einer Schwelmer von früherer Kindheit auf bis zur Enttaltung ihres Frauentums in Liebe und Ehe. Ein meisterhaftes Bild der modernen Frau. Die „Gartenlaube“ ist überall für 30 Pf. erhältlich.

Meta war blaß geworden. „Nicht wahr, Viel, das kannst du verstehen“, sagte sie leise und sah eine Weile verloren vor sich hin.

Dann schüttelten die beiden jungen Mädchen ihre Kleider aus, nahmen jede einen der Körbe an den Arm und gingen singend, wie sie gekommen waren, davon.

Zunächst schloste es zu dem Ländchen zurück:

Wenn mein Liebes Hochzeit hat,
Solla hi, holla hi!
Ist für mich ein Trauertag,
Solla hi, holla hi!
Leute reden, ich schweige still,
Solla hi, holla hi!
Mag nun werden, was da will!
Solla hi, holla hi!

Die lustige Melodie posste gar wenig zu dem traurigen Text, der den Sängerinnen wahrcheinlich gar nicht zum Bewußtsein kam, denn sie wanderten begehrlisch weiter.

„Wart, Franz! Ich und Berge hinter den beiden Mädchen her.“

Ein anderes Lied sang zu ihm zurück:

Morgen ankommen wir
Ide!
Er hörte noch ganz deutlich den Schluß:
Das Lieben ist nun aus!

Da dehnte er kraftvoll die Brust und bereitete die Arme aus.

„Rein, die Liebe war nicht, sie sollte erst kommen. Das süße holde Kind, das verneigte Abbild der Frau, die er einst geliebt, sollte ihm das Glück bringen, nach dem er sich so lange gesehnt und das ihm nie erfüllt worden war.“

Lange stand er in Gedanken versunken. Dann beugte er sich herab und hob einen Maiblumenstengel auf, der vorhin Meta entfallen war. Er hielt ihn in das Knospen und sah mit leuchtenden Augen vor sich, wo ihm Meta entwandenen war.

(Fortsetzung folgt.)



